

ALLIGATOR

Rundbrief der GRÜNEN LIGA e.V.

grün &
bissig

12/10 • 21. Jahrgang
01/11

Alleen im Salzstress.....	2
ALLIGATOR-Intro.....	2
Leipzig - Offener Brief.....	4
Lärmspaziergang in Tharandt.....	5
GRÜNE LIGA Hirschstein e.V.....	6
Mitgliederversammlung.....	8
Interview mit Mohammad Otaishat.....	10
Leserbriefe.....	12
Leserbriefe / Buch-Tipp.....	13
Buch-Tipp.....	14
Dies & Das.....	15
Adressen.....	16

Alleen im Salzstress

ein ökologischer Winterdienst muss differenzieren

Titel

Titelseite:
Ahornallee
Hoppenrade
Foto: Norbert
Wilke

Während Jesus von seinen Jüngern erwartete, dass sie als „Salz der Erde“ die Welt würzen und beleben mögen, haben Ökologen bei dieser Metapher ganz andere Assoziationen. Das gilt insbesondere für Alleenschützer. Baumaßnahmen, Erschütterungen, unsachgemäße „Pflegemaßnahmen“ gefährden mittel- bis langfristig die Baumbestände entlang von Straßen. Besonders beeinträchtigt werden die Gehölze jedoch schon kurzzeitig durch Auftausalze.

Heute werden Millionen Tonnen Salz jedes Jahr auf deutschen Straßen verteilt. Allein auf Bundesstraßen und Autobahnen wurden im Winter 2009/2010 1,4 Millionen Tonnen Auftausalz aufgebracht. „Spitzenreiter“ beim Salzen war in den vergangenen Jahren durchgängig der Freistaat Bayern. Aber auch die Straßenverwaltungen in Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein haben allein im vergangenen Jahr jeweils über 100.000 Tonnen Salz auf Fernstraßen verteilt.

Über das Schmelz- und Spritzwasser gelangt das ausgebrachte Salz in den angrenzenden Grünstreifen und wird in Abhängigkeit von den Standortverhältnissen im Boden angereichert oder ins Grundwasser ausgewaschen. Besonders betroffen sind die Alleebäume außerorts, da sie im Gegensatz zu innerörtlichen Alleen nicht durch eine Gasse und einen Kantstein vor einem Teil der Salzfracht bewahrt werden. Ein neues Problem ist das intensive Streuen von Radwegen, die an den Al-

leenstraßen über Land gebaut wurden. Nach Angaben der Brandenburger Straßenmeistereien landen mittlerweile 20 Prozent des gestreuten Salzes auf Radwegen. Damit bekommen die Alleebäume von beiden Seiten ihre Salzdusche.



Foto: aufgenommen von Norbert Wilke

Das Salz wird von den Bäumen aufgenommen und in den Blättern angereichert. Dort wirken die Natrium- und Chlorid-Ionen toxisch auf Membranen und Zellen. In salzbelasteten Bäumen verringert sich das Wachstum. Oft werden nur sehr kleine Blätter ausgebildet oder die Blätter sterben von den Rändern her ab (Blattrandnekrosen). Im Herbst wird ein Teil des Salzes mit den pflanzeigenen Reservestoffen ins Holz zurückverlagert. Beim Blattaustrieb im nächsten Jahr wandert es dann erneut in die neu ausgebildeten Blätter und verstärkt dort die Wirkung der Salzfracht des Winters aus dem Boden - ein verheerender Kreislauf. Im Boden verdrängt das Salz wichtige Pflanzennährstoffe. Außerdem verkrustet die Bodenstruktur, die Versorgung der Wurzeln mit Sauerstoff und die Wasseraufnahme wird erschwert. Dar-

über hinaus mindert Salz die Stoffwechselaktivität der Mikroorganismen im Boden. Vergiftungen durch Salz, weniger Nährstoffe und Wasser machen die Bäume anfällig für Infektionen durch Pilze und Bakterien. Bäume im Salzstress verlieren weit vor Herbstbeginn ihre Blätter. Salzgeschädigte Bäume treiben erst später im Frühjahr aus, immer mehr Zweige bleiben unbelaubt, der Baum stirbt vom Kronenrand her ab. Besonders sensibel reagieren ausgerechnet die klassischen Alleebaumarten Ahorn, Linde und Kastanie.

Ein ökologischer Winterdienst muss differenzieren: An Straßen mit Bäumen sollte Salz gänzlich vermieden werden. An Hauptverkehrsstraßen muss intensiv mechanisch geräumt werden. An untergeordneten Straßen empfehlen viele Kommunen den weißen Winterdienst; diese Straßen werden gar nicht geräumt oder gestreut. Nur an gefährlichen Straßenabschnitten wie starken Steigungen oder verkehrsreichen Kreuzungen empfiehlt das Umweltbundesamt den Einsatz von Salz, das - um Wehverluste zu vermeiden - direkt vor dem Streuvorgang befeuchtet wird. Gegenüber trockenem Salzgranulat lässt sich die Salzmenge so um 40 Prozent verringern. An baumbestandenen Straßen muss allerdings ganz und gar auf das Streuen von Salz verzichtet werden. Hier können abstumpfende Mittel wie Sand, Splitt, Granulat oder in ganz besonderen Situationen Kies eingesetzt werden.

Länder wie Finnland, die Slowakei

ALLIGATOR-Intro



Liebe Leserinnen und Leser,

der vorliegende Alligator ist schon wieder der letzte des Jahres. Die neue FÖJ'lerin der GRÜNEN LIGA; Rieke Lanser hat wieder tatkräftig mitgeholfen und mich diesmal auch inhaltlich unterstützt - indem sie beispielsweise das Mitgliederinterview übernommen hat. Dafür ein dickes Dankeschön von mir!

Das Titelthema leitet in den bevorstehenden Winter ein und in den Leserbriefen wird die Relevanz des Zusammenhanges von „Fleischproduktion und Umweltschutz / Gesundheit“ rege diskutiert. Dem Castor-Transport wurde der größte Widerstand seit Inbetriebnahme des Zwischenlagers in Gorleben entgegengebracht, was optimistisch stimmt - zumindest, was die Meinung der Bevölkerung zum Thema Atomenergie angeht. Viel Spaß beim Lesen, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünsche ich allen Lesern!

// Anke Siegert, Red. Alligator

Impressum

Herausgeber
GRÜNE LIGA e.V.
Netzwerk ökologischer Bewegungen
Anschrift
GRÜNE LIGA e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin
Tel. 030/2044745, Fax: 030/2044468
alligator@grueneliga.de
V.I.S.D.P.: Klaus Schlüter

Redaktion
Anke Siegert
Layout
Rieke Lanser
Fotos: namentlich gekennzeichnet,
sonst ALLIGATOR-Archiv

Jahresabo
18.-- EUR, Förderabo 25.-- EUR
Für Mitglieder der GRÜNEN LIGA im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Auflage
1.100
Spendenkonto
80 25 67 69 00
GLS Gemeinschaftsbank eG, BLZ 430 609 67
(Kennwort: ALLIGATOR)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Nachdruck und Weiterverbreitung der Texte nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion.



Fotos: aufgenommen von Norbert Wilke

und Österreich machen es vor und kommen auf bestimmten Strecken nahezu ohne Salz im Winter aus. Sie setzen auf die Einsicht ihrer AutofahrerInnen, im Winter die Autos mit Winterreifen auszustatten und die Fahrweise den Straßenverhältnissen anzupassen. In Deutschland hingegen haben Untersuchungen gezeigt, dass sich Autofahrer dort, wo gestreut wurde, sicherer fühlen und deutlich forscher fahren, als es dem Straßenzustand angemessen wäre. So sind 85,3 Prozent der Unfälle auf ein Fehlverhalten der FahrerInnen zurückzuführen und nur 7,6 Prozent auf die Straßenverhältnisse. Damit ist klar, dass verminderte Geschwindigkeiten im Winter viel wirkungsvoller sind als alle Auftau- und Abstumpfmittel. Übersehen wird des Weiteren, dass Salz häufig eine dünne Schmierschicht oder einen Eisfilm auf den Straßen ausbildet. Damit steigt die Unfallgefahr.

Der TÜV Süd weist daraufhin, dass Streusalz den Bremsweg von Autos verdoppeln kann. Das Salz schaffe zwar scheinbar griffigere Straßen, lagere sich aber auf den Bremsbelägen ab. Die Salzkruste verringere dann die Reibung zwischen Bremsscheibe und Bremsbelag.

Nicht nur Straßenmeistereien und Kommunen salzen häufig ohne Not. Nach wie vor salzen auch viele Privatleute ihre Gehwege – mit bis zu 500 Gramm pro Quadratmeter! Dabei verbieten viele Gemeindefestsetzungen den Einsatz von Salz im Winter auf Gehwegen. Hier reicht es, wenn gekehrt wird und anschließend abstumpfende Mittel mit dem Umweltzeichen „Blauer En-

gel“ (RAL-UZ13) verwendet werden. Im Übrigen schreibt die Rechtsprechung keinen Salzeinsatz zur Erfüllung der Verkehrssicherungspflicht vor. Die Auswahl des Streustoffs steht der Gemeinde und dem Anlieger grundsätzlich frei. Es genügt, wenn das Streugut überhaupt etwas gegen die Gefahr des Ausgleitens bewirkt. Es können also Sand, Splitt, Asche, Lava, et cetera zum Einsatz kommen.

Die Bundesregierung sieht in ihrer Antwort auf eine schriftliche Frage (Oktober 2010) keine erkennbaren Schäden an Fahrzeugen, Fahrbahnen und Gebäuden und nur begrenzte ökologische Risiken bei sachgemäßer Aufbringung. Sie scheint resistent für längst bekannte Fakten zu sein: Tausalz gefährdet die Gesundheit von Verkehrsteilnehmern. Durch Spritzwasser und Nebeltröpfchen gelangen mit den Salz-Aerosolen giftige Partikel in die Lungen.

Der Erhaltungszustand von Fahrzeugen sinkt durch Salz erheblich. Gutachter schätzen, dass 50 Prozent der Korrosionsschäden an Karosserieteilen auf Salz zurückzuführen sind. Funktionsausfälle in der Elektronik gibt es durch Kriechströme und Kontaktbrücken.

Bei Altbauten begünstigen Salze die Feuchtigkeit im Mauerwerk. Auf den Straßen führt das Salz zu großen Temperaturunterschieden

zwischen aufgetauter Oberfläche und gefrorenem Untergrund. Durch so entstehende feine Spannungsrisse dringt Wasser in den Asphalt ein und kann im Winter an vielen Stellen den Straßenbelag sprengen. Besonders teuer wird die Korrosion von Stahlbeton an Brücken.

Salz schädigt Böden und Grundwasser. Durch Nebelbildung wird das Salz noch viele Meter neben den Straßen in die Böden eingetragen. Der Salzgehalt des Trinkwassers kann in Autobahnnähe während der Streusaison von 20 mg/l auf 300 mg/l ansteigen.

Und nicht zuletzt belastet der Salzeinsatz die öffentlichen Haushalte. Eine Tonne Salz kostet rund 56 Euro, bei zwei Millionen gestreuten Tonnen macht das pro Wintersaison 112 Millionen Euro, die schließlich im Straßenrand versickern. Allein das Pflanzen eines neuen Baums kostet 500 Euro, dazu kommen die Kosten für die Fällung und den Abtransport der geschädigten Bäume. Immense Kosten entstehen der öffentlichen Hand durch die Reparatur von Salzschäden an Straßen, Brücken und Bauwerken.

// Dr. Anton Hofreiter MdB
Christine Weitzel, Robin Wood
Rüdiger Herzog, NaturFreunde Brandenburg



Leipziger Umweltverbände verfassen Offenen Brief

Für eine finanzielle Absicherung von Umweltschutzarbeit, Umweltbildung, Umweltberatung und Umweltinformation

Gerade in Leipzig und seinem Umland hat die katastrophale Umweltsituation 1989 viele Menschen mit auf die Straße getrieben, anfängliche große Aktionen wie „Stop Cospuden 90!“ zur Tagebaubeendigung und „Pleiß ans Licht!“ zur Freilegung der Leipziger Fließgewässer galten Umweltschutzthemen. Bis heute leisten die Umweltengagierten vielfältige und oft von keinem anderen wahrgenommene Arbeit. Auch die Umweltbibliothek Leipzig, angesiedelt beim Ökolöwen, mit ihrem einmaligen Angebot gehört seit 1988 dazu.

Die Bedeutung von Umweltbildung, Umweltinformation, Umweltschutz et cetera findet sich in vielen Leipziger lokalpolitischen Reden, Grußworten und Parteiprogrammen wieder. Die Realität des Umgangs mit den Strukturen des Umweltschutzes ist leider eine ganz andere. Es gibt seit Jahren

scheinbar nichts Verzichtbareres für den „Standort Leipzig“ als das Umweltschutzengagement. Von der eigenen Verwaltung über das Naturkundemuseum bis zu den Umweltvereinen – die Finanzierung ist auf einem Level, das im wahrsten Wortsinn atemberaubend ist. Mit dem Haushalt 2011 drohen weitere Kürzungen in der Vereinsförderung und die Schließung des Leipziger Naturkundemuseums.

Die Leipziger Umweltverbände haben einen Offenen Brief an die Stadtverwaltung sowie die Stadträtinnen und Stadträte verfasst und bitten um Unterstützung des Briefes für mehr kommunales Umweltengagement in Leipzig.

Zu den wesentlichen Forderungen des Offenen Briefes gehören die Folgenden:

- Keine weiteren Kürzungen im Um-

weltschutzbereich,

- Modernisierung statt Schließung des Naturkundemuseums,

- Mehr Personal und Geld für die kommunalen Verwaltungsstrukturen des Umweltschutzes,

- 5 Prozent für die Umweltvereinsförderung – gemessen an der Förderung der freien Kulturszene.

Die GRÜNE LIGA e.V. unterstützt die Leipziger Umweltverbände in ihrem Anliegen. Der Offene Brief ist auf www.grueneliga.de unter Aktuelles zu finden.

Auf der Webseite www.lila-kuehe.net kann elektronisch unterschrieben und auch ein Kommentar hinterlassen werden. Jede Unterschrift zählt!

Demonstration

STOPPT Gentechnik, industrielle Tierhaltung

Während der „Grünen Woche“ treffen sich am 22. Januar 2011 EU-Landwirtschaftsminister und internationale Agrarkonzerne auf Einladung der Bundesregierung in Berlin. Das Ziel von Monsanto, Müller Milch, BASF, Wiesenhof und Co.: die Industrialisierung der Landwirtschaft voran zu treiben.

Das heißt: Gentechnik, Mega-Mastställe und Dumping-Exporte. Die Agrarkonzerne wollen für Gen-Saat, Agro-Chemie und Industrie-Food grenzenlose Märkte und weitere Milliarden-Subventionen. Sie wollen Agrarfabriken statt Bauernhöfe – überall. Dies alles unter dem Deckmantel den Welthunger und den Klimawandel zu bekämpfen. Unterstützt werden sie dabei von Kanzlerin Merkel und ihrer Bundesregierung.

Die Landwirtschaftspolitik der Europäischen Union und unserer Bundesregierung fördert die Gentechnik-Industrie, zerstört lokale Märkte und schafft Hunger in Entwicklungsländern und heizt den Klimawandel an.

Deshalb fordern zahlreiche Umweltverbände gentechnikfreie, gesunde und fair produzierte Lebensmittel, eine bäuerlich ökologische Landwirtschaft in Europa und weltweit und eine tiergerechte und klimaschonende Landwirtschaft.

Die GRÜNE LIGA fordert als Unterstützer der Demonstration ihre Mitglieder auf am 22. Januar 2011 zahlreich am Hauptbahnhof / Washingtonplatz in Berlin zu erscheinen, um gemeinsam aktiv zu werden.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.wir-haben-es-satt.de

Anzeige



KlimaSTADTWandel 4. Sächs. Klimakongress

Inhaltliche Schwerpunkte:
>> urbaner Wald und Stadtgrün
>> Repoweringpotenziale
>> Denkmal- versus Klimaschutz
>> Elektromobilität
>> autofrei wohnen

Sa., 04.12.2010
10 - 17 Uhr
Dresden
Theater Wechselbad



www.wir-sind-klima.de

Lärmspaziergang durch Tharandt

Ruuuuuuuuheeeeeee.....Wo gibt es die schon?

Können alle BewohnerInnen Tharandts gut schlafen? Hat der eine oder andere in unserer Stadt Herz-Kreislauf-Erkrankungen, weil der Lärm kein Ende findet?

Denn bei Schalldruckpegeln über 65 dB am Tag besteht bei Männern ein 30 Prozent höheres Herzinfarktrisiko, wenn sie diesen über Jahre ausgesetzt sind. 65 dB werden in 25 Metern Abstand an einer Straße mit 2 000 Autos pro Stunde, die 50 km/h schnell fahren, erreicht.

Wie sieht es bei uns in Tharandt aus? Tharandt, wie auch alle anderen kleineren Städte mit einer Bundesstraße/Hauptverkehrsstraße mit mehr als 3 Millionen Kfz pro Jahr oder einer Ei-

senbahnstrecke mit mehr als 30 000 Zügen pro Jahr, ist nach der Umgebungslärmrichtlinie der EU aufgefordert, bis Juni 2012 eine Lärmkarte für das Stadtgebiet zu erstellen. Diese ist die Grundlage für einen Aktionsplan zur Lärminderung, der bis Mitte 2013 aufgestellt sein soll. Dazu sind alle – sowohl die Verwaltungen als auch die Bürgerinnen und Bürger – aufgefordert, Vorschläge zu machen.

Am 30.11.2010 um 13.30 Uhr am Tharandter Bahnhof laden wir zu einer Exkursion nach Tharandt ein, um das Thema Umgebungslärmrichtlinie in unserer Stadt aufzugreifen. Zu Beginn werden einige physikalische Grundlagen erklärt. Mit einem Schallpegelmessgerät werden wir sowohl an lauten

Orten halten, aber auch den ruhigen Gebieten in Tharandt einen Besuch abstatten.

Bürgerinnen und Bürger sind genauso eingeladen wie die Mitarbeiter aus der Stadtverwaltung.

Anmeldungen bitte unter info@johannishoehe.de oder Fax 035203/37936.

Informationen gibt es im Umweltbildungshaus Johannishöhe unter Telefon: 035203/37181.

Die Veranstaltung wird vom Umweltbildungshaus Johannishöhe und dem Bundesverband der GRÜNEN LIGA organisiert.

Winterurlaub einmal anders: Vom Biohof auf die Piste

130 Biohöfe von der Ostsee bis zu den Alpen laden ein



Der aktuelle Reiseführer

Vom Biohof ganz einfach auf die Skipiste geht es mit dem aktuellen Reiseführer „Urlaub auf Biohöfen in Deutschland“. Zahlreiche Biohöfe in den beliebten Skigebieten der deutschen Mittelgebirge bis hin zu den Alpen werden in dem Buch detailliert vorgestellt – per Anruf auf dem Biohof kann direkt gebucht werden.

Der Reiseführer ist seit 1995 das Standardwerk für Biohof-Urlaub in Deutschland. Jeder Biohof wird in der Ausgabe 2010 auf zwei Buchseiten beschrieben. Zahlreiche Farbfotos, Landkarten und Übersichtstabellen erleichtern die Suche nach dem idealen Urlaubsort für die Familie.

Mit dem Reiseführer können Wintersportler dem konventionellen Massentourismus entfliehen. Nach der Abfahrt von der Piste oder nach Abschneiden der Langlauf-Ski erwartet die Urlauber winterliche Romantik auf einem Biohof. Auch ein Ferienaufenthalt mit der Familie auf einem Biohof an der winterlichen Nord- oder Ostsee ist möglich. Das Buch enthält auch Informationen über Einkaufsmöglichkeiten für gesunde Bioprodukte in der Nähe der Ferienunterkünfte.

Urlaub auf Biohöfen ist nicht nur eine tolle Idee für Familien mit Kindern. Diese Form des Tourismus unterstützt

auch den ökologischen Landbau in Deutschland. Herausgegeben wird der Reiseführer vom Verein ECEAT Deutschland (European Centre for Ecological and Agricultural Tourism). Erschienen ist das Buch beim Verlag baerens & fuss in Schwerin. Der Reiseführer ist überall im Buchhandel oder direkt beim Verlag und Onlinebuchhändler, bei dem auch jedes andere Buch bezogen werden kann, (www.baerfuss.de oder Telefon 0385/562918) erhältlich.

Dem praktischen Reiseführer können auf 292 Seiten Übernachtungspreise, Verpflegungs- und Freizeitmöglichkeiten der jeweiligen Höfe sowie eine Wegbeschreibung entnommen werden – verbraucherfreundlicher geht es kaum. Touristen können so in aller Ruhe zu Hause die Höfe vergleichen.

ECEAT Deutschland ist Mitglied der GRÜNEN LIGA e.V.

Ganz schön viel los auf dem Hof

„Heute sind wir Bauern!“

„Bauern für einen Tag“, unter diesem Motto verbrachten die Wohngruppe I und II der Lebenshilfe Großenhain jeweils einen halben Tag auf dem Hof der GRÜNEN LIGA Hirschstein e.V. in Schänitz bei Riesa.

Zu Beginn gab es einen Rundgang über den Hof und einen Spaziergang zum Kräutergarten. Danach hieß es dann mit anpacken. In mehreren Kleingruppen halfen die Behinderten

und ihre Betreuer bei der Mirabellenernte. Damit unterstützten sie ein Anliegen der GRÜNEN LIGA Hirschstein e.V.: Erhalt der Streuobstwiesen. Außerdem kochten sie Tee und gestalteten eine Schubkarre neu.

Die Wohngemeinschaft I bereitete am Dienstag, dem 7. September, außerdem eine leckere Kräuterbutter aus den selbst geernteten Kräutern zu. Zwei Tage später kochte die Wohnge-

meinschaft II dann aus den geernteten Mirabellen eine köstliche Marmelade.

Selbstverständlich durfte bei beiden Gruppen das Streicheln unseres Esels Felix nicht fehlen. Er wurde von allen so richtig verwöhnt. Nach interessanten Stunden endeten die Besuche mit herzlichen Verabschiedungen.



Fotos: GRÜNE LIGA Hirschstein e.V.



steht besonders die Vermittlung von Umweltbewusstsein im Vordergrund.

So besuchte uns am 14. September die große Gruppe der Kindertagesstätte in Bagra. Die Kinder lernten unseren Hof kennen und pressten ihren eigenen Apfelsaft.

Die Klasse 3a der Trinitatis – Grundschule in Riesa führte vom 20. bis 24. September eine Projektwoche zum Thema "Biologische Vielfalt" durch. Aus diesem Grund besuchte sie uns am 22. September. Die 18 Mädchen und Jungen wurden in Gruppen eingeteilt und lernten im Stationenbetrieb den Hof mit seinen Möglichkeiten näher kennen.

Ein lautes Summen drang dann am Samstag, 11. September, über das Gelände. Die mobile Saftpresse arbeitete zum Apfelfest im Dauerbetrieb. Hier wurde das vorher angelieferte Obst verarbeitet. Neugierig begutachteten die Gäste nicht nur die große Maschine, sondern auch die Maische und die Handsaftpresse. Hier konnte selbst mit Hand angelegt werden. Besonders die Kinder hatten Spaß am Zerkleinern und Pressen der Äpfel, Birnen und Möhren. Das Ergebnis konnte anschließend direkt verkostet werden. „Mmhhh lecker!“, meinte Felix nachdem er viel Kraft an der Presse aufbrin-

gen musste. Auch den anderen schmeckte der frische Saft gut.

Es gab auch noch einige andere Angebote auf dem Hof. So konnten die Kinder den Bastelwagen besuchen und sich schminken lassen. Für das leibliche Wohl war ebenfalls gesorgt. Außerdem konnten Öle, Obstbäume und natürlich Saft käuflich erworben werden.

Das war aber noch längst nicht alles: In die tägliche Arbeit integrieren sich zunehmend Besuche durch Kindergartengruppen und Schulklassen. Hier

Abwechselnd arbeiteten sie in der Küche, auf dem Hof und in der Werkstatt. Sie ernteten Pflaumen, kochten Tee und pressten Saft selbst. In der Werkstatt bereiteten sie ihre Klassenschlange vor. Sie sägten und bohrten die Holzstücke, die anschließend im Bastelwagen bemalt wurden.

// Kristin Reddig



Fotos: GRÜNE LIGA Hirschstein e.V.

Katrin Kusche

Einladung zur Mitgliederversammlung 2011

Liebe Mitglieder der GRÜNEN LIGA e.V., hiermit lade ich Euch im Namen des Bundessprecherrates der GRÜNEN LIGA herzlich zur Teilnahme an unserer ordentlichen Mitgliederversammlung 2011 ein. Sie findet am Sonnabend, dem 19. März 2011, in Berlin statt, Beginn: 10.00 Uhr, Stimmkartenausgabe 9.45 Uhr. Tagungsort ist der Robert-Havemann-Saal im Haus der Demokratie und Menschenrechte, Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin.

Laut Beschluß des Bundessprecherrates hat jeder Regionalverband der GRÜNEN LIGA 7 Stimmen zur Mitgliederversammlung. Jede den Regionalverband vertretende Person hat eine Stimme. Stimmübertragung ist nicht möglich. Wer an der Mitgliederversammlung als Vertreter seines Regionalverbandes/Landesverbandes teil-

nehmen möchte, sollte sich bei seiner Landesgeschäftsstelle melden, dort werden die Teilnehmerlisten (siehe unten), die bis zum 19. Februar ausgefüllt an die Bundesgeschäftsstelle zurückzuschicken sind, geführt. Alle anderen Mitglieder des Bundesverbandes (Einzel-/Gruppenmitglieder) haben auf der Mitgliederversammlung je eine Stimme und übermitteln ihre Teilnahmebestätigung bitte bis zum 19. Februar direkt an die Bundesgeschäftsstelle.

Auf der nächsten Seite findet Ihr die vorläufige Tagesordnung der Mitgliederversammlung. Soweit fachliche Anträge vorgelegt werden, wäre es gut, wenn sie bis spätestens 10. Januar die Bundesgeschäftsstelle erreichen, damit sie im Februar-Alligator zur breiten Diskussion gestellt werden können. Anträge, die die Bundesge-

schäftsstelle bis zum 28. Februar erreichen, werden in die Tagungsmappe, die jeder Teilnehmer im Vorfeld der Mitgliederversammlung erhält, aufgenommen. Später eingereichte Anträge gehen den Teilnehmern als Tischvorlage am Tage der Mitgliederversammlung zu. Da Anträge auf Satzungsänderungen mindestens acht Wochen vor der Mitgliederversammlung der Mitgliedschaft zugänglich gemacht werden müssen, sollten Antragsteller diese Frist unbedingt beachten und sich mit der Bundesgeschäftsstelle wegen des Versands an die Mitglieder in Verbindung setzen.

Wir freuen uns über Euer Kommen und auf interessante Diskussionen. Weitere Details zur Mitgliederversammlung veröffentlichen wir im nächsten Alligator Anfang Februar.

Teilnehmer/innenliste zur Mitgliederversammlung am 19. März 2011 in Berlin

Regionalverband

Lfd.

Nr. Name, Vorname und Anschrift (für Info-Versand)

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

Rückgabe der Teilnehmer/innenliste bitte an die Bundesgeschäftsstelle in Berlin bis zum 19.02.2011!

Achtung! Die vorläufige Tagesordnung für die Mitgliederversammlung der GRÜNEN LIGA e.V. am 19.03.2011 findet sich in diesem Alligator auf Seite 9.

Bundesverband

GRÜNE LIGA e.V. - Mitgliederversammlung 2011

Vorläufige
Tagesordnung für
die MV am 19. März
2011.

- 1 Begrüßung (Klaus Schlüter)
Festlegung der Moderation (Torsten Ehrke und N.N.)
Organisatorische Hinweise (Moderatoren)
Ergänzungen und Beschluß der Tagesordnung
- 2 Tätigkeitsbericht des Bundessprecherrates
(Klaus Schlüter)
- 3 Finanzbericht 2010 (Grit Tetzl/Katrin Kusche)
Bericht der Revisionskommission
(Birgitta Tremel/Jörg Fuss)
- 4 Bericht der Schiedskommission (Tilo Wille/
Saskia Schiller/ Gudrun Vinzing/ Heinz-Herwig
Mascher/ Andreas Leps)
- 5 Diskussion und Beschlußfassung zu 2, 3 und 4
(Moderatoren)
Abnahme der Jahresrechnung und Entlastung
des Bundessprecherrates, der Schiedskommission und der Revisionskommission
- 6 Würdigung unseres langjährigen Vorstandsvorsitzenden Klaus Schlüter
- 7 Berichte der Regionalverbände (je ein/e Vertreter/in pro Landesverband)
Verleihung und/oder Bestätigung des Status als Regionalverband
- 8 Berichte der Bundeskontaktstellen (Vertreter/innen der BKSt. Agro-Gentechnik, Wasser, Verkehr und
Siedlungsentwicklung, Nachhaltige Regionalentwicklung, Internationale Arbeit,
Gesteinsabbau, Umweltbibliotheken, Pflanzenöl, Luftverkehr) und der Facharbeitskreise (Vertreter/innen der
FAK Ökolandbau und Tourismus, Energie, Landwirtschaft heute und morgen)
Verleihung oder Bestätigung des Status als Bundeskontaktstelle
- 9 Haushaltsplan 2011 und Beitragsordnung (Grit Tetzl/Katrin Kusche)
Begründung der Entwürfe, Diskussion zu den Entwürfen, Beschlußfassung und Vorstellung Perspektiven 2012
- 10 Grundlinien der Tätigkeit des Vereins und Satzungsänderung (N.N./Moderatoren)
- Vorstellung/Diskussion des DNR-Thesenpapiers "Nachhaltigkeit statt Wachstum" (Torsten Ehrke)
- ... (N.N.)
- 11 Erläuterung des Wahlverfahrens (Moderatoren)
Wahl der Wahlkommission
- 12 Auflistung der Kandidaten für den Vorstand, die Schiedskommission und für die Revisionskommission
- 13 Befragung der Kandidaten (Wahlkommission)
- 14 Wahl des Vorstandes, der Schiedskommission und der Revisionskommission
- 15 Bekanntgabe des Wahlergebnisses (Wahlkommission)
- 16 Schlußwort eines Vorstandsmitgliedes



MV 2010: Der
neue Vorstand
nach der Wahl
(v.l.n.r.): Grit
Tetzl,
Torsten Ehrke,
Klaus Schlüter
Foto: Marc
Wiemers

Die Einzelberichte sollten jeweils auf 5 Minuten Länge beschränkt werden.

Interview mit Mohammad Qtaishat

„Deutschland – Land der Ideen“



Kurzprofil Mohammad Qtaishat

Alter: 26

Kinder: keine

Beruf: Wasser- und Umweltmanagement

Hobbies: Lesen und Sport

Liebblings-Reiseziel: Deutschland

Liebblings-Pflanze: Feigenbaum und Olivenbaum

Liebblings-Tier: Katze

Liebblings-Essen: Reis und Fisch

Liebblings-Getränk: Mangosaft

Liebblings-Buch: Koran

Traum-Beruf: Ministerpräsident

Liebblingsmotto: Der Wunsch nach Erfolg sollte größer sein als die Angst vor dem Versagen.

Mitglied der GRÜNEN LIGA seit: kein Mitglied

Bisherige Posten bei der GRÜNEN LIGA: Praktikant bei der Bundeskontaktstelle Wasser seit September 2010

Deine Idee gegen die Klimazerstörung: Meiner Meinung nach werden uns in manchen Teilen der Erde Hochwasser und Trockenzeiten erreichen, und ganze Landflächen werden verschwinden.

Was wir jetzt erleben ist nicht der Anfang und auch nicht das Ende – es ist der Anfang vom Ende... Klimawandel. Vor allem die nächste Generation wird dies spüren.

Leider hören wir nach wie vor von den Bränden in Kanada und Russland und dem hohen Tempo der Klimaerwärmung; doch wer handelt?

Ich möchte die ganze Welt, sich an den deutschen Erfahrungen in Sachen alternative Energien und der Kohlenstoffdioxidreduktion zu orientieren.

Kurzes Statement zur momentanen Situation des Umwelt- und Naturschutzes in

der BRD: Die Umweltsituation in Deutschland ist sehr anspruchsvoll und fortgeschritten. Ich konnte bei den deutschen Bürgern feststellen, dass das Bewusstsein für Umweltbelange sehr hoch ist.

Kurzes Statement zur momentanen Situation des Umwelt- und Naturschutzes in Jordanien: Das Land Jordanien versucht permanent sich weiterzuentwickeln und mit den Standards der europäischen Länder mitzuhalten. Durch verschiedene Gesetze und Umweltvorschriften nähert sich Jordanien den europäischen Leistungen und Fortschritten auf dem Gebiet der Umwelt immer weiter an.

Alligator: Woher kommst Du ursprünglich?

Mohammad: Ich komme aus Amman, das ist die Hauptstadt Jordaniens.

Alligator: Was hast Du dort studiert?

Mohammad: Ich studierte den Bachelor-Studiengang „Wasser und ökologisches Management“ in der Hashemite-Universität.

Alligator: Bist Du ein Öko? Achtest Du bewusst darauf, ökologisch-dynamisch zu leben?

Mohammad: Ja, ich zähle mich zu den aktiven Umweltbewegten, und dabei beschränke ich mich nicht nur auf Jordanien, sondern auf den gesamten Planeten. Dokumentarfilme zu Umwelt-themene inspirieren mich dabei.

Alligator: Wie kam es zu der Reise beziehungsweise dem Aufenthalt in Deutschland?

Mohammad: Ich bin Teilnehmer des „International Leadership Training Program“, dass durch die internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH ermöglicht wird.

Alligator: Wieso wolltest Du nach Deutschland?

Mohammad: Einfach gesagt: Deutschland – Land der Ideen.

Alligator: Bist Du das erste mal in Deutschland? Und wie lange bist Du schon hier?

Mohammad: Ja, ich bin das erste Mal in Deutschland. Seit Januar 2010 bin ich hier, und ich werde ein komplettes Jahr bleiben.

Alligator: Wie bist Du zur GRÜNEN LIGA gekommen?

Mohammad: In dem besagten „International Leadership Training Program“ von Inwent Germany wird man vorzugsweise in den Bereichen eingeteilt, die man studiert hat. Das heißt für mich kamen in Deutschland Nicht-regierungsorganisationen in Frage, die sich mit Wasser- und Umweltfragen auseinandersetzen. Glücklicherweise bin ich somit bei der GRÜNEN LIGA gelandet.

Alligator: Was genau sind dort Deine Aufgaben?

Mohammad: Hier bei der GRÜNEN LIGA kann ich das gute Netzwerk nutzen und von Fachleuten aus den Bereichen Wasser und Umwelt eine Menge lernen. Ich lese und recherchiere hier viel und fokussiere mich auf den Themenbereich „Regenwasserspeicherung und Abwasserreinigung“.

Alligator: Welches Berufsziel strebst Du an und welche Rolle spielt die GRÜNE LIGA hierbei?

Mohammad: Ich möchte die Erfahrungen der Deutschen nutzen und sie auf mein Land anwenden. Doch die Situation in Jordanien ist nicht mit der in Deutschland zu vergleichen. Wir haben nicht genug Wasser, somit beschäftigt man sich bei uns ausschließlich mit der Wasserspeicherung. Hier zu Lande hat man eher das Problem mit Hochwasser. Dementsprechend kann ich dieses Wissen nicht problemlos auf Jordanien übertragen. Ich konzentriere mich auf den Bereich der Wasserspeicherung und der Abwasserreinigung, da diese hier in Deutschland sehr fortschrittlich sind.

Alligator: Du durftest bei dem Volksbegehren „Schluss mit Geheimverträgen – Wir Berliner wollen unser Wasser zurück“ direkt vor Ort an der Unterschriftensammelstelle am Alexanderplatz mitarbeiten. Was hältst Du von dieser Aktion und dem Erfolg?

Mohammad: Es war eine tolle Erfahrung, denn hier haben sich ganz unterschiedliche Gruppen zusammengearbeitet und für ein Ziel gekämpft. Das gab mir enormen Optimismus, die Umwelt Jordaniens zu verbessern.

Alligator: Wie steht es mit dem Wasser in Jordanien? Gibt es diesbezüglich Probleme in Deinem Heimatland?

Mohammad: Zuerst möchte ich einige Informationen zum Wetter und zur Lage Jordaniens geben: Jordanien liegt im Mittleren Osten und ist mit mehr als 70 Prozent Wüstenanteil ein trockenes Land. Das Grundwasser bildet unsere Wasserressourcen. Es liegen einige Vereinbarungen mit Syrien und Saudi-Arabien vor, die das „Aufteilen“

des Grundwassers regeln. Momentan gibt es mehrere geplante Projekte, die wir umsetzen möchten. Beispielsweise das Kanal-Projekt: Die Idee dahinter ist, die Wassermenge und -qualität, durch die Öffnung des Roten Meeres zum Jordan, zu erhöhen.

Alligator: Wo liegen die wesentlichen Unterschiede von Deinem jetzigen Leben in Deutschland zu dem vorigen in Jordanien?

Mohammad: Mir ist aufgefallen, dass hier in Deutschland alle Leute lesen. Egal wo und an welchem Ort ich bin – die Leute lesen. Seitdem ich hier bin, habe ich das Lesen auch für mich entdeckt. Außerdem ist das deutsche System ziemlich gut geregelt.

Alligator: Gibt es außer dem Umweltschutz noch weitere Themenbereiche für die Du Dich in Deiner Freizeit interessierst oder vielleicht sogar engagierst?

Mohammad: Ich interessiere mich sehr für Technik und nutze dies für die Umwelt. Ich war beispielsweise an einem internationalem Wettbewerb von Microsoft beteiligt, bei dem es um die Rettung der globalen Umwelt durch die Nutzung von Technik ging. Ich habe hier in Deutschland schon einige wissenschaftliche Einrichtungen besucht und bin mit Wissenschaftlern und Professoren an Universitäten ins Gespräch gekommen.

Alligator: Wie bringt man Dich zur Verzweiflung?

Mohammad: Ich kenne das Gefühl der Verzweiflung nicht, vielleicht weil ich mich mit all meiner Arbeit auf Gott verlasse und somit dauerhaft in Einklang lebe.

Alligator: Wann ist ein Tag für Dich ein schöner Tag gewesen?

Mohammad: Wenn ich meinen Engel gesehen habe...

// Das Interview führte
Rieke Lanser

Warnhinweise auf Milchprodukten

Antwort auf den Leserbrief von Gudrun Vinzing aus dem Alligator

10/11-2010

Liebe Frau Vinzing, danke für Ihren Leserbrief. Als Redakteurin freue ich mich immer über Feedback, auch über ein kritisches. Der Alligator versucht, ein breites umweltpolitisches Themenspektrum abzudecken. Darüber hinaus geht es mir darum, Aktionen und Erfahrungen von Grünligisten zu veröffentlichen und über ihre Facharbeit zu informieren. Jeder Grünligist kann am Inhalt des Alligators mitwirken. Bekommen wir nicht genügend Zuschriften, so entscheidet die Redaktion, welche weiteren Themen interessant für die Leser sein könnten. Themen wie Gentechnik, Atomenergie und Urwaldzerstörung betreffen uns alle und finden ihren Weg in die Medien.

Nun gibt es aber auch Themen, die in den Medien weniger präsent sind und die weniger leicht auf einen einzigen "großen Schuldigen wie zum Beispiel einen Konzern wie Monsanto oder die Kohle- und Atomlobby" zurückgeführt werden können – so zum Beispiel das Thema "kommerzielle Fleischproduktion und ihre ökologischen Folgen". Diese sind immens und nicht mehr von der Hand zu weisen. Anteil an dieser Misere hat ein jeder, der sein Fleisch billig im Supermarkt kauft, statt zu verzichten oder seinen Verzehr zumindest zu mäßigen und stattdessen re-

gional beim (Bio-)Bauern Fleisch zu kaufen, welches nachhaltig und ohne die in der Massentierhaltung alltägliche Tierquälerei produziert wurde. Der Alligator hat in den letzten Jahren diese Thematik unter verschiedenen Aspekten wiederholt aufgegriffen, so auch mit dem sicherlich provokanten Gastinterview im der Ausgabe 8/9-2010. Zu wohl keinem anderen Themenbereich gab es in den letzten Jahren so viele Zuschriften wie zu dem Themenkomplex Ernährung und ökologische Folgen – das bestärkt mich als Redakteurin, hier auch immer wieder Beiträge zu bringen. Mir geht es darum, über andere Meinungen zu informieren – und wer kann schon von sich sagen, dass ihm der qualvolle Tod eines Tieres wirklich egal ist und dass die Umweltschäden, die durch die Massentierhaltung verursacht werden, nicht erwähnenswert sind? Sprechen wir über das Thema Fleischkonsum, so sprechen wir auch über Waldzerstörung, Klimawandel, Bodendegradierung, Desertifikation, Gentechnik, Gewässerverschmutzung und vieles mehr.

Ist es wirklich verwerflich, auch mal moralische Argumente vorzubringen? Lässt sich Moral etwa nicht mit Rationalität vereinen? Ich sehe sie als Anregung, schlussendlich entscheidet

jeder selbst, wie sehr er sich für das Wohlergehen seiner Umwelt und der Nutztiere in seinen eigenen Bedürfnissen zurücknimmt, und gewiss scheiden sich hier die Geister, doch sollte es gerade in einem Interview erlaubt sein, die moralischen Missstände aufzuzeigen und persönliche Meinungen auszusprechen. Mancher Leser mag den Artikel überspringen, ihm keinen Glauben schenken, andere werden sich weiter mit dem Thema beschäftigen oder vielleicht sogar Konsequenzen daraus ziehen.

Gern würde ich eine Rezension des Buches "Der Sojawahn" von Norbert Suchanek abdrucken, wenn sie mir von einem Autor angeboten wird. Eine Reduktion des Fleischkonsums bedingt für mich jedoch nicht automatisch eine reine Ernährung durch Sojaprodukte. Es gibt hinreichende Eiweißquellen, um auf abwechslungsreiche und gesunde Art seinen Proteinbedarf zu decken, aber ich denke, dass das schon längst allen Alligator-Lesern bewusst ist.

Ich freue mich auf weitere fachliche Diskussion, geführt mit Sachlichkeit und gegenseitigem Respekt..

// Anke Siegert, Red. Alligator

Antwort auf den Leserbrief von Dr. Michael Kreuzberg aus dem Alligator 10/11-2010

Lieber Herr Dr. Kreuzberg,

wenn Sie schreiben, man dürfe anderen nicht seine Meinung aufzwingen und auch nicht seinen Lebensstil, drängt sich mir die Frage auf: Was machen Milchtrinker denn anderes mit der Kuh? Haben Sie die Kuh gefragt, ob sie gerne ihr Leben lang gemolken und befruchtet werden möchte, damit man ihr ihre Kinder nach der Geburt wegnimmt, ihre männlichen Babys schlachtet und aus den weiblichen Milchlieferanten macht?

Sie schlagen eine klare Grenze zwi-

schen Mensch und Tier, dabei steht der Mensch in jedem Zoologie-Buch gleich neben den Menschenaffen, gehört also zum Tierreich. Andererseits erlauben Sie sich Tiere und Pflanzen gleich zu stellen, wobei diese weder ein Gehirn noch ein Nervensystem oder Schmerzrezeptoren aufweisen.

Und natürlich kann man ohne Milch, Fleisch und Fisch überleben – der menschliche Organismus braucht in keinster Weise die Unmengen Proteine, die in diesen Produkten enthalten sind. Obgleich tierische Produkte ungesund sind, kann jeder selbst ent-

scheiden wie gesund oder ungesund er sich ernähren möchte, aber hier geht es darum, dass vor allem das Tier leidet. Und das ist vermeidbar. Schließlich kann sich jeder sein Sojaschnitzel im Supermarkt kaufen (der Löwe nicht).

Fazit: Wer so egoistisch ist und sagt „Tierleid ist mir egal, ich möchte weiterhin Tiere essen“, der sollte auch dazu stehen und dies klar sagen, anstatt Argumente anzuführen, die an den Haaren herbeigezogen sind.

// Lars Hollerbach, Peta e.V.

Großer Dank für die vielen Mitteilungen im ALLIGATOR

hier: besonders „Veganer dürfen Porsche fahren?“ und Titel 10/11-2010

Sehr geehrte Damen und Herren der Redaktion,

keinen der Artikel sollte ich herausheben bei dem verschiedenen Wissen, das sie vermitteln. Doch ich habe halt auch meine Befindlichkeiten. Die Themen berühren mich mal mehr, mal weniger.

Doch zu allererst wollte ich mich endlich, endlich für das Überlassen der Broschüre des Lärmspazierganges bedanken. Ich habe sie inzwischen in fachlich bessere Hände weitergegeben und bekam Dankesworte dafür. Jetzt also gebe ich sie weiter.

In dem Rede-Antwort-Spiel „Veganer dürfen Porsche fahren?“ sind mir persönlich die Argumente von Frau Dr. Borie überzeugender. Sowohl als Freundin vom BUND wie auch von PRO-

VIEH sehe ich es ebenfalls so:

- Massentierhaltung macht die nahe und die ferne Umwelt (z.B. Gülleanfall und seine Entsorgung hier sowie Umweltzerstörung für Futtermittelanbau dort) kaputt und schadet der Gesundheit der Tiere und der Menschen

- Artgerechte Tierhaltung ist nicht unbedingt allein die Stallhaltung für alle Nutztiere

- Tierfutter sollte nicht hauptsächlich vom Acker kommen, denn Dünger und Pestizide im konventionellen Anbau sind ungünstig für Umwelt (Luft, Boden, Wasser, Energieverbrauch) und Gesundheit

Für die Möglichkeiten der Industrialisierung der Landwirtschaft verbrauchen wir Energie in vielfältigster Weise, zum Schaden vieler und zum Nutzen weniger Menschen.

Dennoch ist der Mensch als Jäger und

Sammler ein „Allesfresser“. Es berechtigt ihn aber nicht zur Tierquälerei und Ausbeutung. Das sollte bereits den Kindern vermittelt werden, weil es viele Erwachsene verdrängen.

Ich bedaure es sehr, dass solches Erinnern, wo unsere Nahrung herkommt, wie sie entsteht, selten ein Thema im Fernsehen (zur angenehmen Sendezeit) ist oder in der Tageszeitung aufgegriffen wird.

Dem ALLIGATOR und den Beteiligten des Streitgesprächs aber danke ich herzlich. Sie bieten reichlich Anregung zum Überdenken des eigenen Verhaltensweisen.

Mit freundlichen Grüßen
Gisela Mohr

Bio-Lebensmittel – Warum sie wirklich gesünder sind

Wissen Sie, warum biologisch erzeugte Lebensmittel als gesünder gelten, oder ist das alles nur Geschäftemacherei, unter dem Deckmantel der ökologischen Landwirtschaft? Was ist eigentlich dran am neuen Bio-Boom? Und kann man sich vor Bio-Betrug schützen? Wie unterscheidet sich im Supermarkt Bio- von konventionellen Lebensmitteln?

Das sind einige Kernfragen mit denen sich Frau Dr. Andrea Flemmer in Ihrem Gesundheitsratgeber: „Bio-Lebensmittel – Warum sie wirklich gesünder sind“ auseinandersetzt. Darüber hinaus erklärt sie klar und verständlich was biologische Lebensmittel sind und was sie auszeichnet. Aber auch die konventionelle Landwirtschaft/Lebensmittelindustrie wird beleuchtet: der Einsatz von Chemie (unter anderem Pestizide und Zusatzstoffe), die Bestrahlung von Lebensmitteln, Gen-

technik und Massentierhaltung sind nur einige der vorgestellten Aspekte.

Interessant für den Leser ist auch zu erfahren, wie sich die Preise bei ökologischen Lebensmitteln zusammen setzen und warum sie teurer sind als konventionelle Produkte. Die gesetzlichen Grundlagen für Bio-Lebensmittel sowie die Kontrolle der Einhaltung der Richtlinien werden auch thematisiert, wobei die EG-Öko-Verordnung und die deutschen Bio-Verbände vorgestellt werden, ebenso werden Bio-Lebensmittel aus dem Ausland thematisiert.

Die Autorin gibt Hilfestellungen, um sich im Bio-Dschungel zurecht zu finden, so werden an Hand einer Tabelle (Schein-) Bezeichnungen für konventionelle Lebensmittel, die vorgeben sollen, ein ökologisches Produkt zu sein, vorgestellt. Des Weiteren erfährt man, welche Inhaltsstoffe gekenn-



zeichnet werden müssen und welche nicht. Gerade für diejenigen, die an der Qualität und Echtheit von Bio-Lebensmitteln zweifeln, bietet dieser Ratgeber eine Menge an grundlegenden Informationen. Ebenso gut geeignet ist er für Personen, die sich allgemeine Informationen rund um Bio-Lebensmittel verschaffen möchten oder gerade von konventionellen Lebensmitteln zu biologischen Lebensmitteln umsteigen.

Dr. Andrea Flemmer: „Bio-Lebensmittel – Warum sie wirklich gesünder sind“, 160 Seiten, Schlütersche Verlag, Preis: 9,90 Euro

// Alexandra Hennig

Buch-Tipp

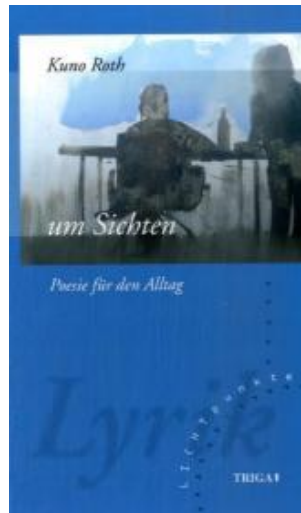


Nervennahrung – Das richtige Essen für starke Nerven und ein gutes Gedächtnis

Immer mehr verlangen wir unserem Denkgorgan, dem Gehirn ab. Konzentration, Leistungsfähig- und Belastbarkeit sowie starke Nerven sind unabdingbar im Beruf, der Schule oder Uni, aber auch im Alltag, geworden. Immer mehr Menschen versuchen diesem Leistungsdruck durch sogenannte Neuro-Enhancer, pharmazeutischen Mitteln zur Leistungssteigerung des Gehirns, entgegenzuwirken. Muss man immer gleich zur Chemie greifen um mehr zu leisten oder die Konzentrationsfähigkeit zu erhöhen? Nein, muss man nicht! Man kann auch auf eine viel einfachere und vermutlich kostengünstigere Variante zurückgreifen – eine optimale Versorgung mit Nährstoffen, die dem Gehirn genau das gibt was es braucht.

Aber wie sieht so eine optimale Versorgung aus? Welche Stoffe werden wann und in welcher Menge gebraucht? Alle diese Informationen liefert dieser Gesundheitsratgeber. Hier werden eine große Zahl von Nährstoffen und ihre Funktion von A wie Acetylcholin bis Z wie Zink thematisiert. Gleichzeitig wird angegeben in welchen Lebensmitteln welche Nährstoffe vorhanden sind, dies geschieht häufig in Form gut verständlicher Tabellen, in denen auch die Folgen des Nährstoffmangels beschrieben werden. Es werden Vorschläge gemacht wie Brainfood (Nahrung für das Gehirn) in den Alltag integriert werden kann. Aber auch speziell auf die Ernährung vor Prüfungen und das Thema Schlaf im Zusammenhang mit der Leistungsfähigkeit wird eingegangen.

Abgerundet wird dieser Ratgeber durch



allgemeine Hinweise für eine bessere Gehirnleistung und durch ein Glossar, in welchem die wichtigsten Begriffe kurz erläutert werden. Gerade für Schüler oder Studierende und Kopfarbeiter ist dieser Ratgeber geeignet.

Dr. Andrea Flemmer: „Nervennahrung - Das richtige Essen für starke Nerven und ein gutes Gedächtnis“, 132 Seiten, Schlütersche Verlag, Preis: 12,90 Euro

// Alexandra Hennig

um Sichten

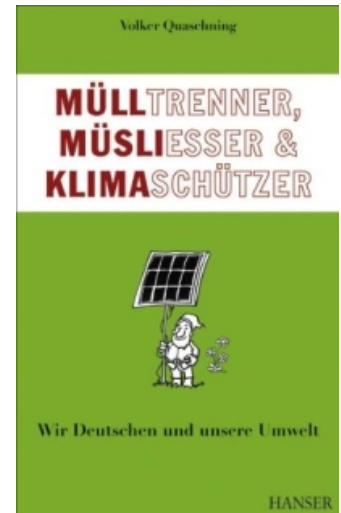
Poesie für den Alltag

In seiner Gedichte-Sammlung veröffentlicht Kuno Roth seine Gedanken zu Themen wie „Beziehungs-Weisen“, Alter, Liebe, Landschaften und einiges mehr. Wie rezensiert man den Gedichtband eines ehemaligen Chemikers? Wohl am besten durch eine Kostprobe, über die jeder Leser für sich selbst urteilen kann: „Eben dies – Während letzte Schwalben ihre Runden drehn, tausend Rottöne am Himmel ineinander übergehen, frag ich mich in dieser Stunde, was soll das Leben denn im Grunde, als eben dies zu sehn?“

Der Autor Kuno Roth, Jahrgang 57, lebt und arbeitet in Bern. Er ist promovierter Chemiker, sattelte auf Umweltpädagogik und Schreiben um und ist heute zum einen als Bildungsverantwortlicher von Greenpeace Schweiz und zum anderen als Schreiber kurzer Formen wie Aphorismen, Glossen, Slogans und Gedichte tätig.

Kuno Roth: „um Sichten“, 91 Seiten, Triga Verlag, Preis: 8,60 Euro

// Anke Siegert



Mülltrenner, Müsliesser & Klimaschützer

Der Autor Volker Quaschnig zeigt in seinem Buch auf unterhaltsame Weise das Umweltverhalten der Deutschen auf und deckt jedes erdenkliche Thema rund um die Ökologie ab: Mülltrennung, der Papierverbrauch und das Recycling, den berüchtigten Elektromog, ökologisch vertretbare Ernährung und Kleidung oder die Atomkraft.

Durch Geschichten aus seinem Leben als Umweltbewegter gibt Quaschnig einige Denkanstöße sowie alltags-taugliche Tipps, die jedermann in die Praxis umsetzen kann. Unterstützend sind einige Passagen des Buches mit amüsanten Karikaturen des Illustrators Michael Hüter untermalt. Dieses Werk ist auf humorvolle Art lehrreich, aber nicht bestimmend.

Die Kapitel schließen mit Erläuterungen zu themenrelevanten Fachbegriffen, wie ADI-Wert, FSC-Papier oder Photovoltaikanlagen ab, sodass auch Umwelt-Neulinge einen problemlosen Einstieg in das Thema finden. Außerdem gibt es zahlreiche Verweise auf verschiedenste Internetadressen, um sein Wissen im World Wide Web eigenständig zu vertiefen.

Der Autor Volker Quaschnig hat bereits zwei Bücher über erneuerbare Energien und Klimaschutz verfasst und ist Professor für regenerative Energiesysteme an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin.

Volker Quaschnig: „Mülltrenner, Müsliesser & Klimaschützer“, 246 Seiten, Hanser Verlag, Preis: 14,90 Euro

// Rieke Lanser

Wasser-Volksbegehren

Etappensieg! Die Berliner Wasserprivatisierungsverträge sind im Netz!

Am 9. November 2010 verkündete die Berliner Landeswahlleiterin das Ergebnis der Auszählung der Stimmen für das Volksbegehren "Unser Wasser" zur Offenlegung der Verträge, die das Land Berlin im Zusammenhang mit der Privatisierung der Berliner Wasserbetriebe mit den privaten Investoren RWE und Veolia abgeschlossen hat.

Von den 320 700 eingereichten Stimmen wurden unglaubliche 280 887 als gültig anerkannt, über 100 000 mehr als die notwendigen 172 000. Nur einen Tag später reagierte das Land Berlin und stellte die vollständigen Verträge auf www.berlin.de ins Internet.

// Michael Bender



Fotos: aufgenommen von Rieke Lanser und Mohammad Qtaishat

Termine

Lärmspaziergang durch Tharandt – Thema Umgebungslärmrichtlinie

30.11.2010, 13.30 Uhr

Treffpunkt: Tharandter Bahnhof

Demonstration – STOPPT Gentechnik, industrielle Tierhaltung und Dumping-Exporte

22.01.2011, Beginn 12 Uhr

vom Hauptbahnhof/Washingtonplatz zum Brandenburger Tor

GRÜNE LIGA Bundessprecherrat

28.01.2011, 14 bis 18 Uhr

Treffpunkt: GRÜNE LIGA Bundesgeschäftsstelle Berlin

Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin

GRÜNE LIGA Mitgliederversammlung

19.03.2011, Beginn 10 Uhr

Treffpunkt: Haus der Demokratie und Menschenrechte, Robert-Havemann-Saal

Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin

Markt

Über die GRÜNE LIGA Bundesgeschäftsstelle zu beziehen:

NEU! Broschüre „Anleitung Lärmspaziergang“

26 Seiten A5, VK 2,50 EUR zzgl. Porto

Die Zukunft der Umweltbewegung. (2. Auflage), Analysen und Strategien in 10 Interviews. 58 Seiten A 5, VK: 12,00 EUR zzgl. Porto

Umweltbibliotheken-Wegweiser (2. Auflage): VK: 6,54 EUR zzgl. Porto

Broschüre „Wasser“: 2,50 Euro zzgl. Porto

Broschüre „Nachhaltige Regionalentwicklung“: VK: 10,12 EUR zzgl. Porto

Broschüre „Umweltschutz und Neue Medien“: Alligator (Filzpuppe), Wäschezeichen mit GRÜNE LIGA-Logo und Schriftzug www.grueneliga.de VK: 5,25 EUR zzgl. Porto

Luftballons Durchmesser ca. 28 cm, grün, weiß, rot, gelb u.a., mit GRÜNE-LIGA-Logo und Alligatortzeichnung + Schriftzug „grün&bissig“, VK: 0,30 EUR zzgl. Porto

Aufkleber mit Schriftzügen „Bitte keine Werbung“, „Fahrräder stinken nicht!“, „Hanf freigeben!“, alle mit GRÜNE-LIGA-Logo und Schriftzug www.grueneliga.de, Aufkleber nur mit GRÜNE LIGA-Logo, VK: 0,50 EUR zzgl. Porto

Ringelblumensalbe, Johanniskrautsalbe, Beinwellsalbe, Dose mit GRÜNE-LIGA-Logo: VK: ja 3,25 EUR zzgl. Porto

Notizblock mit GRÜNE LIGA-Logo Größe: ca. 8 x 14,8 cm, mit Magnetstreifen zum Anhängen, zum Beispiel am Kühlschrank. VK: 2,00 EUR (1,80 EUR für GRÜNE-LIGA-Mitglieder ab fünf Stück) zzgl. Porto

Bundesverband

GRÜNE LIGA e.V.

Bundesgeschäftsstelle (BGSt)
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin
☎: 030/2044745
☎: 030/2044468
✉: bundesverband@grueneliga.de
oeffentlichkeitsarbeit@.....
material@grueneliga.de
alligator@grueneliga.de

**Bundeskontaktstellen/
Facharbeitskreise:**

BKSt. Agro-Genetik
Torsten Kohl
c/o GRÜNE LIGA Dresden/
Oberes Elbtal e.V.
Schützengasse 16/18
01067 Dresden
☎: 0351/49 43 353 ☎: -400
✉: dresden@grueneliga.de

BKSt. Gesteinsabbau
Uli Wieland
Lutherstraße 63, 07743 Jena
☎: 01522/1960531
✉: gesteinsabbau@grueneliga.de

BKSt. Internationale Arbeit
Annette Baumann
Prenzlauer Allee 8
10405 Berlin
☎: 030/443391-70 ☎: -75
✉: internationales@grueneliga.de

BKSt. Luftverkehr
Frank Welskop
c/o GRÜNE LIGA Berlin e.V.

BKSt. Nach. Reg. Entwicklung
Tomas Brückmann
c/o ÖKOLOWE (s.u. Sachsen)
✉: Tomas.Brueckmann@grueneliga.de

BKSt. Pflanzenöl
Michel Matke
c/o INOEL Pflanzenöltechnik
Bernhard-Göring-Straße 152
04277 Leipzig
☎: 0341/30654 20
☎: 0341/30654-21
✉: pflanzenoel@grueneliga.de

BKSt. Verkehr u. Siedlungsentwickl.
Fritjof Mothes
Hinrichsenstraße 3
04105 Leipzig
☎: 0341/2111800
✉: verkehr@grueneliga.de

BKSt. Wasser
Michael Bender
c/o Bundesgeschäftsstelle
GRÜNEN LIGA
✉: wasser@grueneliga.de
☎: 030/40 39 35 30

BKSt. Umweltbibliotheken
Katrin Kusche, c/o BGSt.

Facharbeitskreis Energie
Hardy Rößger und Tilo Wille;
Tilo Wille, c/o Ökolöwe Leipzig
☎: 0341/3 06 51 80 ☎: -79
✉: info@oekoloewe.de

Facharbeitskreis Landwirtschaft
heute & morgen, Jens Heinze
c/o Umweltbildungshaus
Johannishöhe
✉: jens@johannishoeh.de

**Facharbeitskreis Ökologischer
Landbau und Tourismus**
Matthias Baerens, s. u. ECEAT
✉: baerens@baerfuss.de

Weitere Mitgliedsgruppen:

BI Kein Giftmüll nach Nessa
Uwe Claus
✉: kein-giftmuell-in-nessa@arcor.de

Bundesverband Pflanzenöle e.V.
Quenteler Straße 10
34320 Söhrwald
☎: 05608/35 24
✉: info@bv-pflanzenoel.de

ECEAT Deutschland e.V.
Möwenburgstraße 33
19006 Schwerin

**GRÜNE LIGA Dresden/
Oberes Elbtal e.V.**
Schützengasse 16/18
01067 Dresden
☎: 0351/49 43 353 ☎: -400
✉: dresden@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Osterzgebirge e.V.
Große Wassergasse 10
01744 Dippoldiswalde
☎: 03504/618585
✉: osterzgebirge@grueneliga.de

Naturschutzstation Zippendorf e.V.
Am Strand 9, 19063 Schwerin
☎: 0385/2013052 ☎: -2075571
✉: Naturschutzstation.Zippendorf@t-online.de

**Netzwerk der Initiativgruppen
Gesteinsabbau e.V.**
Uli Wieland
Lutherstraße 63, 07743 Jena
☎: 01522/1960531
✉: gesteinsabbau@grueneliga.de

**Umweltbildungshaus
Johannishöhe, 01737 Tharandt**
☎: 035203/3 71 81
☎: 035203/3 79 36
✉: info@johannishoeh.de

Regionalverbände

GRÜNE LIGA Berlin e.V.

Landesgeschäftsstelle
Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin
☎: 030/443391-0 (Zentrale)
☎: 030/443391-33
✉: berlin@grueneliga.de

ALLIGATOR, c/o GRÜNE LIGA e.V., Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin
PVSt, Deutsche Post AG ☎, „Entgelt bezahlt“ A14 600

Grünes Haus für Hellersdorf
Boitzenburger Straße 52 - 54
12619 Berlin
☎: 030/56499892
☎: 030/56499950
✉: gruenes.haus@alice.de

**Bezirksgruppe Weißensee/
BAUM, c/o Petra König,**
Aubertstraße 37, 13127 Berlin
☎: 030/9253070
☎: 030/96793079
✉: koenig.petra@berlin.de

GRÜNE LIGA Brandenburg e.V.

**Landesgeschäftsstelle/
Regionalbüro Potsdam**
Haus der Natur, Lindenstraße 34
14467 Potsdam
☎: 0331/20 155 20 ☎: -22
✉: potsdam@grueneliga.de

Umweltgruppe Cottbus,
Haus der Jugend 94, 03046 Cottbus,
umweltgruppe@web.de,
www.lausitzer-braunkohle.de,
☎: 0355/4837815

GRÜNE LIGA MeckL-Vorp. e.V.

**Landesgeschäftsstelle/
Regionalbüro Schwerin**
Postfach 010243, 19002 Schwerin
✉: mecklenburg-vorpommern@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Sachsen e.V.

Landesgeschäftsstelle
Schützengasse 18
01067 Dresden
☎: 0351/49 43 350 ☎: -450
✉: sachsen@grueneliga.de

Regionalbüro Chemnitz
Henriettenstraße 5, 09112 Chemnitz
☎: 0371/304470
✉: chemnitz@grueneliga.de

Regionalbüro Leipzig
Ökolöwe-Umweltbund Leipzig e.V.
Bernhard-Göning-Straße 152
04277 Leipzig
☎: 0341/3 06 51 85 ☎: -79
✉: info@oekoloewe.de

Regionalbüro Oberlausitz
Czornebohstraße 82 -
Stemwarde, 02625 Bautzen
☎: 03591/605860

☎: 03501/607050
✉: oberlausitz@grueneliga.de

GRÜNE WELLE Umweltverein e.V.
Str. der Einheit 18, 04769 Naundorf
☎: 03435/920089
☎: 03435/931751
✉: gruene.welle@grueneliga.de
oder: vs.gruene.welle.Umwelt@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Hirschstein e.V.
Neuhirschsteiner Straße 25
01504 Hirschstein
✉: hirschstein@grueneliga.de

Büro IG Stadtökologie Zwickau
Stiftstraße 11, 08056 Zwickau
☎: zur Zeit keins
✉: ig.stadtoekologie@arcor.de

**Initiativgruppe Grüne Aktion
Westerzgebirge e.V.**
PSF 1239, 08306 Eibenstock
☎: 037752/55952

GRÜNE LIGA Thüringen e.V.

**Landesgeschäftsstelle/
Regionalbüro Weimar**
Goetheplatz 9b, 99423 Weimar
☎: 03643/4 92 796
☎: 03643/4 92 797
✉: thuringen@grueneliga.de

Evangelisches Einkehrhaus Bischofrod
Hauptstraße 3, 98553 Bischofrod
☎: 036873/20474
☎: 036873/20048

Büro Arnstadt
IG Stadtökologie Arnstadt e.V.
Ritterstraße 14
99310 Arnstadt
☎: 03628/640723
☎: 03628/746283
✉: arnstadt@grueneliga.de

Regionalbüro Eichsfeld
Kastanienhof, 37318 Marth
☎: 036081/6 06 15 ☎: -18
✉: region.eichsfeld@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Sachsen - FÖJ e.V.
Chemnitzer Straße 40
09509 Freiberg
☎: 03731/707202
☎: 03731/707202
✉: info@gruene-liga.de